

Rückblick

Bergsteigerwochenende in Grainau vom
17.07.2020 – 19.07.2020



Bergsteigen in Zeiten von Corona ist schon eine besondere Herausforderung. Anspruchsvolle Wege im Karwendel und Wetterstein standen auf dem Programm, doch das Anspruchsvollste war eigentlich die Suche nach einer Unterkunft. Schließlich klappte alles und so machten sich 16 Frankenländer und Gäste aus anderen Sektionen gemeinsam auf den Weg nach Grainau. Im dortigen BJB-Heim wurden wir trotz verschärfter Hygienemaßnahmen herzlich empfangen und hatten einen schönen Aufenthalt. Am Samstag ging es dann nach Mittenwald. An der Talstation der Karwendelbahn war kaum Betrieb und weil wir die Auffahrt vorgebucht hatten, konnten wir ganz entspannt mit Deutschlands zweithöchster Seilbahn auf 2244 m hochschweben. Nach einem kurzen Aufstieg unterhalb der Westlichen Karwendelspitze kamen wir zum Einstieg des Mittenwalder Höhenwegs. Eine gleichermaßen anregende wie anstrengende Überschreitung von insgesamt 6 Gipfeln lag vor uns. Der technisch einfache Klettersteig führt überwiegend auf den Gipfelgraten entlang und bietet vielfältige Aus- und Tiefblicke. Wie die Landschaft einer Modelleisenbahn liegt das 1300 Hm tiefer liegende Mittenwald zu unseren Füßen. Gesicherte und ungesicherte Passagen wechseln sich ständig ab, wobei auch die reinen Gehpassagen durchwegs durch absturzgefährliches Gelände führt. Nach ca. vier Stunden stetigem bergauf und bergab hatten wir den Brunnsteinanger erreicht. Nun kamen noch ca. 1000 Hm steiler Abstieg. Glücklicherweise lud die

Brunnsteinhütte idealerweise zur Halbzeitrast ein. Diesen erlebnisreichen Tag ließen wir im Grainauer „Spatzenhäusl“ ausklingen. Nach dem vorzüglichen Frühstück und mit einer ordentlichen Portion Muskelkater in den Oberschenkeln starteten wir am Sonntag zu unserer Tour auf den Bernadeinkopf. Dieser unscheinbare Gipfel am



Fuße der Alpspitze bietet mit den „Schöngängen“ einen anregenden Aufstieg. Doch zuerst schwebten wir mit der Kreuzeckbahn nach oben. Auf breitem Fahrweg ging es gemächlich bergauf. Während die Mehrzahl der Wanderer und Ausflügler den Weg zur Bergstation der Alpspitzbahn folgten, zweigten wir zu unserem Gipfelziel ab. Zuerst durch Schotter dann in anregender Kletterei, mal versichert mal unversichert, ging es weglos dem Gipfel zu. Die Jugendlichen wählten mehr oder weniger optimale Pfade, während wir Älteren und Erfahreneren keine Probleme hatten einen geschickten Aufstiegsweg zu finden. Nach einem letzten fordernden Steilschwung standen wir an der Scharte, wo es unschwierig weiter zum Gipfel ging. Bei einer ausgiebigen Gipfelrast genossen wir den Blick auf das Treiben auf dem Fahrweg unter uns. Über den Nordwandsteig, der abwechslungsreich durch die Nordwand der Alpspitze zieht, kehrten wir mit jedem Schritt in die Zivilisation zurück. An der Bergstation der Alpspitzbahn stärkten wir

uns mit Spezi, Apfelschorle und Weißbier, bevor wir mit der Bahn zurück ins Tal schwebten. Bergsteigen in Zeiten von Corona – irgendwie geht es.

Uwe Nickel